

Ihmerter sorgen für emotionalen Empfang

Ankunftsfeier krönt Benefiztour von Dennis Breiser. 16.540 Kilometer in 16 Monaten durch Europa geradelt

Von Ralf Engel

Ihmert. „Du bist wieder hier, in deinem Revier! – in deinem Ihmert!“. Als Nadine Breiser den umgetexteten Westernhagen-Song für ihren Bruder sang, war dies einer der Gänsehautmomente bei der großen Ankunftsfeier für den Benefizradler. Am 21. April 2018 hatten die Ihmerter Dennis Breiser zu seiner Europa-Tour verabschiedet. Nach 16 Monaten und 16.450 Kilometern durch 19 Länder hießen sie ihn am Samstag auf dem Schulhof wieder willkommen. Über 200 Bürger besicherten der Radtour einen krönenden Abschluss.

In einer Gemeinschaftsaktion hatten Vereine und Freunde die Rückkehrfeier vorbereitet. Väter- und Mütterstammtisch, FC Ihmert-Bredenbruch, Feuerwehr, DLRG, Caritas, Bornfelder Event und viele weitere sorgten auf dem Schulhof für Volksfestcharakter mit Musik, Verpflegung, Infoständen und Hüpfburgen für die Kinder. Ulf Hesse war mit seinen „Dongas“ zu Gast und trommelte das Dorf für die Ankunft wach.

„Ich bin überwältigt, mir schlottern die Knie.“

Dennis Breiser, Benefizradler

Für die Einfahrt des Weltenbummlers bildeten Jung und Alt ein Spalier, applaudierten begeistert und ließen Luftballons aufsteigen. Dem strahlenden Dennis Breiser war die Überraschung anzusehen. „Ich bin überwältigt, mir schlottern die Knie“, sagte der 27-Jährige, der zunächst seine Familie, Bürgermeister Michael Heilmann und dann die vielen Unterstützer in seine Arme schloss.

„Es ist besser ausgegangen, als ich es mir jemals erträumt und erhofft habe“, zog der Ihmerter Bilanz. Im Interview mit Mirco Gluth blickte er kurz auf die Stationen seiner Reise zurück, die über Polen zum Nordkap, durch Portugal und Spanien und zurück über die Alpen führte. Bei rund 1000 Höhenmetern und 100 Kilometern täglich lag der Durchschnitt und das mit bis zu 40 Kilogramm Gepäck auf dem Fahrrad. Der Muskelkater sei irgendwann nicht mehr aufgekommen. Auf der Reise durch Europa hätten sich Vorurteile über manches Land nicht bewahrt. „In Spanien und



Mit einer Ankunftsfeier auf dem Ihmerter Schulhof wurde ein strahlender Benefizradler Dennis Breiser begrüßt.

FOTOS: RALF ENGEL

260 Kilometer in 14 Stunden zurückgelegt

Dennis Breiser blickt auf seine 16-monatige Benefiztour durch Europa

Was war deine längste Strecke?

Die längste Strecke ging in Nordnorwegen durch die endlos langen Tage über Mitternacht von Burfjord bis Olsborg. Dort bin ich 14 Stunden Fahrrad gefahren und habe 260 Kilometer zurückgelegt.

War dies auch die schwierigste Etappe?

Die schwierigste Etappe war allerdings das Erreichen des Nordkaps. Es war ein circa Acht-Tages-Tripp, geprägt durch ein sehr ungemütliches und forderndes Wetter, der in den ruhigen Küstenregionen um Alta begann und auch dort wieder sein Ende fand. Also drei bis vier Tage Hinweg, und fünf Tage Rückweg. Das war wie Bergsteigen durch das Ausnutzen von passierbaren Gut-Wetterfenstern, nur flacher.

Was waren die drei schönsten Ziele?

Das waren das Nordkap oder auch ganz Skandinavien, Sierra Nevada in Andalusien und das Cabo do Roca an der portugiesischen Küste.

Welches war dein schönstes Erlebnis?

Mit, durch den Neoprenanzug, vor Schweiß triefenden Armen und Beinen mit einem völlig vor Freude verheultem Gesicht und einem vor Ekstase vibrierenden Körper an der Startlinie des Ironman Nizza zu stehen, um zu realisieren, dass ich mir einen meiner größten, für mich der-

zeit unerreichbaren, Träume gerade dabei bin zu erfüllen.

Gab es auch negative Erlebnisse?

Das negativste Erlebnis war wohl zu merken, dass sich sogar Freunde oder eher Kollegen von dir abwenden, wenn du nicht deren Weltbild eines Radreisenden erfüllst.

Welches Land würdest du als erstes wieder bereisen?

Ich würde am liebsten ganz Skandinavien wieder bereisen, aber am ehesten Dänemark und Schweden.

Hast du jemals daran gedacht aufzugeben?

Ja, einmal habe ich wirklich zu viel gehabt. Aus dem nördlichen Paradies in den Süden reisend wird der Verkehr immer dichter, die Ackerfelder prägender und der Mensch immer schneller. Die Möglichkeiten zum Zelten, trotz Jedermannsrecht wurden weniger und dazu kam noch Dauerregen und Gegenwind. Nachdem ich dann kurz vor Göteborg das erste mal ein Zimmer bezogen hatte, ging es mir nach drei Tagen wieder gut und ich konnte mit dem alten Enthusiasmus weiterdüsen.

Wie häufig musste du dein Rad reparieren?

Ich habe bis hierhin drei Platten gehabt. Einmal ist mir ein Seilzug der Schaltung gerissen in Süds Spanien. In Frankreich musste

der Hinterradständer umgebaut werden und ein Bremshebel ist in Portugal abgebrochen. Verschleißteile wie der Antrieb, Bremsen Ketten usw. wurden im Lauf der Zeit erneuert.

Was war dein ungewöhnlichstes Nachtquartier?

Das ungewöhnlichste Nachtquartier war ein knapp 35 Meter hoher schräg abfallender Stein in Südnorwegen unter dem ich zwei Tage gepennt habe.

Worauf freust du dich in der Heimat am meisten?

Den abklingenden Sommer mit Freunden und Familie zu genießen und mein Rennrad ohne Gewicht wieder zu fahren.

Hast du eine Vision für die Zukunft?

Meine Vision für die Zukunft ist weiterhin mit dem Sport (und ab bald dann der Langdistanzradspport) auf der Ebene gutes zu tun, die mich am meisten bewegt und die mir am nächsten geht. Drogen- und Suchtprävention zu leisten und den Kindern in unserer Gesellschaft, durch mein Handeln eine Art der Hilfestellung oder Motivation zu geben. Um ihnen aufzuzeigen, dass es möglich ist, mit jeder Art von Päckchen im Leben umzugehen, was man zu tragen hat und dass sogar Schicksalsschläge im Leben dienlich sein können, um die eigene Stärke zu finden und zu entwickeln.

Skandinavien war das Radeln entspannt, die deutschen Autofahrer aber sind krass“, berichtete Breiser. Übermachtet wurde meistens im Zelt. „Skandinavien ist an Freundlichkeit unübertroffen, dort haben mich viele Familien aufgenommen“, so der 27-Jährige.

Vortragsveranstaltung und ein Dokufilm

Für Dennis Breiser war es die Reise seines Lebens. Zum einen weil er sich für andere engagiert, zum anderen, weil er zu sich selbst gefunden, viele Grenzen überschritten und besondere Erfahrungen gemacht hat. Unterwegs war er mit dem Maskottchen Leo als ständigem Begleiter Botschafter für „Chamäleon“ der Caritas. Mit dem Projekt werden Kinder suchtkranker Familien unterstützt. Die genaue Spendenhöhe will Dennis Breiser bei einer Vortragsveranstaltung im Januar mitteilen. Auch ein Dokufilm ist geplant.

Nach dem emotionalen Empfang ist nun erst einmal Erholung angesagt und die Rückkehr in den Alltag. Der 27-Jährige wird beruflich in den elterlichen Betrieb einsteigen. „Sport wird mein Leben weiter bestimmen“, betonte er.

Ein Video von der Ankunftsfeier gibt es unter www.facebook.com/ikz-online

Viele Fotos von der Feier finden Sie unter www.ikz-online.de



Die Eltern und Bürgermeister Michael Heilmann schloss er nach der Fahrt durch das Luftballonspalier als erstes in die Arme.



Ulf Hesse und die Dongas, bei denen Dennis Breiser getrommelt hatte, sorgten für Trommelwirbel.